

22./8. 1914.

Die Kondolenz des Bürgermeisters und der Stadt Wien.

Bürgermeister Dr. Richard Weiskirchner hat namens der Stadt Wien und im eigenen Namen an den Chefredakteur des „Neuen Wiener Tagblatt“, Herrn Wilhelm Singer, folgendes Schreiben gerichtet:

„Euer Hochwohlgeboren!

Ein unersehlicher Verlust hat das „Neue Wiener Tagblatt“ getroffen. Eduard Böhl, der unwüchlige Vertreter alles Wienerischen, dem jeder Wiener manche frohe Stunde dankt, ist heimgegangen.

Mit tiefer Trauer hat die Stadt Wien die schmerzliche Nachricht vernommen, verliert sie doch mit Böhl einen Bürger, der in seinem schaffensfrohen Leben stets nur das eine Ziel vor Augen hatte, den Ruhm seiner geliebten Vaterstadt hinauszutragen in alle Welt.

Der Name des Verbliebenen wird in der Lokalgeschichte Wiens stets einen Ehrenplatz einnehmen.

Namens der Stadt Wien sowie im eigenen Namen beehre ich mich, der hochgeschätzten Redaktion des „Neuen Wiener Tagblatt“ das tiefstgefühlte Beileid zum Ausdruck zu bringen.

Mit dem Ausdruck der vorzüglichsten Hochachtung zeichnet

Dr. Weiskirchner.“

* * *
An die Witwe Böhl hat Bürgermeister Dr. Weiskirchner ein Beileidsschreiben gerichtet, in dem es heißt: „Mit den Gefühlen aufrichtiger Trauer haben wir die Nachricht von dem Ableben Ihres um unsre Vaterstadt hochverdienten Gatten vernommen. Wie die Wiener Ihren verbliebenen Gatten schätzen und ehren, werden Sie, verehrte gnädige Frau, aus den zahllosen Beweisen der Anteilnahme an Ihrem Schmerz ermessen können. Auch die Stadt Wien, die mit Böhl einen ihrer beliebtesten und verdienstvollsten Bürger verliert, erlaubt sich Ihnen, verehrte gnädige Frau, das tiefstgefühlte Beileid zum Ausdruck zu bringen. Möge Ihnen in diesen schweren Stunden bittersten Leides der Gedanke Tröstung bringen, daß wir Wiener das Andenken an Ihren Gatten stets hoch in Ehren halten werden.“